

Artikel der Winnender Zeitung vom 24.6.2006

Wilde Orchidee zwischen Fabrik und B14

Die Bienentragende Ragwurz galt schon mal als ausgestorben - Jetzt blüht sie im Grasstreifen vor der Firma Giesser



Von unserem Redaktionsmitglied Martin Schmitzer

Winnenden. Es riecht nach Bremsbelägen und Dieselruß. Alle Lastwagen und Autos der B 14 donnern vorbei oder biegen ab in die Stadt. Genau dort, im Gras zwischen Messerfabrik, B 14 und Bachstraße blüht seit Tagen eine wilde Orchidee: die Bienentragende Ragwurz. Hermann Daiß, Naturschutzwart des Albvereins Winnenden, hat sie entdeckt.

Sie drängt sich nicht auf, die zarte Schönheit am Straßenrand. Ihre Blüten sind klein wie bei Forsythien und sie stecken zu zehnt auf einem Blütenstengel. Nur wer sich zu ihr auf die Erde legt und durch das Makro-Objektiv der Kamera schaut, entdeckt die elegante Zeichnung ihrer Blüte und erkennt, warum sie „Bienentragend“ heißt: Ein Teil ihrer Blüte imitiert eine Biene, wie Hermann Daiß erklärt.

Die Pflanze gesehen und gleich an den Rasenmäher gedacht

„Ich bin da an der Fabrik vorbeigegangen und hab auf den Grasstreifen geguckt - da hab ich sie gesehen“, sagt Hermann Daiß. Das war am 18. Februar 2006. Schon lange vor der Blüte hatte er sie an ihren Blättern erkannt. „Sofort dachte ich: Da kommt bald der Rasenmäher.“ Daiß ging rein in die Fabrik und erklärte Mitarbeitern und Firmeninhabern, welche Seltenheit sich in ihrem Grasstreifen niedergelassen hat.

Die ganze Firma gewann die Pflanze lieb. Geschäftsführer Johannes Giesser beobachtet sie begeistert. Ein Mitarbeiter fotografierte die Orchidee und baute sie als Bildschirmschoner in die firmeneigenen Rechner ein. Ein anderer sicherte sie mit vier Pflöcken gegen den Rasenmäher. Die Ragwurz hat sich zwar einen unwirtlichen Platz ausgesucht, aber sie genießt die Gastfreundschaft der Messerfabrik.

Hermann Daiß ist sich sicher: „Sie ist die einzige in Winnenden. Ich habe die ganze Gegend abgesucht und keine mehr gefunden. Es ist wirklich die große Ausnahme.“ Der Wind müsse sie von Stuttgart her nach Winnenden geweht haben. Die Blume streut feinste Samenstäubchen aus, die sich kilometerweit verbreiten. Wenn sie irgendwo einen mageren Boden finden, der nicht gemäht wird, dann können sie gedeihen.

Jahrelang galt diese Orchideenart als ausgestorben

Solche Bedingungen sind selten. „Von 1958 bis 1985 galt sie in unserer Gegend als ausgestorben“, sagt Hermann Daiß über die Bienentragende Ragwurz. Naturfreunde in Stuttgart hätten sich bemüht, sie dort zu pflegen und zu halten. Tatsächlich vermehrten sich die Pflanzen, und manchmal verirren sich Einzelgänger bis in den Rems-Murr-Kreis.

Die Orchidee bei Messer-Giesser verblüht jetzt allmählich, und alle Beteiligten achten darauf, dass sie noch einige Wochen lang ihre Samen ausreifen lassen kann. Hermann Daiß wird dann versuchen, sie durch einen gezielten Schnitt an Ort und Stelle zu halten und im nächsten Jahr wieder blühen zu lassen. Normal allerdings wäre, wenn die Pflanze nach ihrer Blüte verschwände. Ihre Samenstäubchen fliegen irgendwohin, und da sieht erst mal keiner etwas: Unterirdisch entwickelt sich die Orchideenpflanze zwei Jahre lang. Dann erst bildet sie Blätter aus, und in fünf bis zehn Jahren ist sie dann wieder blühstark. Wenn vor Mitte Juni kein Mäher kommt, darf sie blühen. Eine Blüte schickt laut Hermann Daiß 100 000 Samen aus - aber wann finden sie schon so ein gastliches Magerbiotop wie den schmalen Grasstreifen zwischen B 14 und Messerfabrik?